

Vorlesungen über Kunst und Literatur, freilich viel weniger, als in der Hannövr. Zeitung angezeigt werden, veranstaltet Zweckessen, Schiller-, Lessing-, Dürer-Feste; aber bis jetzt hat weder Hannover noch die übrige Welt wirksame Lebensäußerungen desselben verspürt. Er hat bisher weder davon Beweise geliefert, daß er erkannt, was ihm Wesentliches mangle, wenn gleich die Einzelnen, was den anderen Einzelnen abgehe, sehr wohl zu wissen scheinen wollen; noch davon, daß er zu Ergänzung seiner Mängel Anstalt oder Versuche zu machen entschlossen sei. Es fehlt ihm

recht eigentlich an Unzufriedenheit mit dem status quo seiner Bildungsstufe, und er besitzt dagegen einen unverhältnißmäßigen Ueberfluß an Selbstgenügsamkeit. Es wiederholt sich hier eine auch in anderen Sphären bei Individuen wie Körperschaften häufig hervortretende Erscheinung: die Behäbigkeit der Situation wird mit dem Verdienst geistiger Wirksamkeit äquallirt, die Thatsache einer recht breiten Existenz vindicirt sich eine moralische Genesis.

(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

Algerien ist eine prächtige Kriegsschule für die Franzosen. Seit 1830 sind bereits 41 Linienregimenter nach Afrika geschickt worden, 11 Regimenter leichter Infanterie, 6 Bataillone Orleans'scher Jäger, 6 Artillerie- und 3 Genieregimenter. Außerdem giebt es dort noch 3 Regimenter leichter maurischer Infanterie (seit 1832), das Corps der Zouaven (seit 1830), die Fremdenlegion (seit 1831), die eingeborenen Jäger (seit dem 7. Dec. 1841) und die Nationalgarde. Die Reiterei zählt 4 Regimenter afrikanischer Jäger (seit dem 17. Nov. 1831) und das Corps der Spahis (seit 1831). Besondere Verhältnisse scheinen dem steten Verlangen des Marschalls Bugeaud nach Verstärkungen jetzt Erfüllung zuzusichern; man beabsichtigt, einige Regimenter der Pariser Garnison, die sich mehr mit politischen Dingen beschäftigen, als für sie gut ist, hinüber zu schicken. So ist Algerien Kriegsschule und Strafanstalt zu gleicher Zeit. 24.

Das freie Geleite. Unter den verschiedenen Menschenklassen, welchen in ältern Zeiten die Wohlthat des sichern sogenannten Geleites nicht zu Gute kam, führt noch Marperger in seiner Beschreibung der Messen und Jahrmärkte, Leipzig 1711, S. 267, „die Monopolisten, die betrüglischen Landfahrer (?), Marktschreyer, Singer und Reimensprecher *), die sich der Arzenei unterziehen und solche mit keinem Grund gelernt, Kottirer, Gardirer **), Herrenlose Knechte und Land-Läufer, die Zigeuner, verlaufene Unterthanen, offenbare Feinde, Verräther, Kundschaftler, Ueberläuffer, besonders wenn sie den Türken und allen Reichsfeinden beiräthig seyen, die Banniter und Rechter ***) röm. Reichs“ an. Die Juden hingegen, die Reher, Türken und Hey-

den seyen nicht davon auszunehmen, „sofern sie als Membra Societatis in Friedenszeiten zu betrachten und nicht des Aufruhrs oder verdächtiger Correspondenz zu bezichtigen wären.“

Der Mantel-(Kochen) im Göttingischen Museum. Göttingen hat einen seltenen Fisch; er ist über 3 Fuß lang, eine Kochenart, die auf dem Meere schwimmend, einem dunkeln, großen Mantel gleicht und in den mexicanischen Meeren zu Hause ist. Flügelartig theilen sich seine Flossen und breiten sich aus, umhüllen ihr Dyer und erdrücken es, und der Fisch, mehrere Centner wiegend, taucht dann mit ihm in die Tiefe des Meeres hinab. Die Perlenfischer dort werden öfters seine Beute und gehen deshalb stets mit einem großen Messer bewaffnet auf ihren Fang aus, den gefährlichen Feind nöthigenfalls zu durchbohren.

In Mexico giebt es viel Geld in der Erde, d. h. nämlich nicht in den Bergwerken allein, denn dies weiß Jedermann ohnedies. Allein Niemand kargt mehr, als der eingeborene Indier, und Niemand genießt das Ersparte meist weniger, als er. Er baut sich vielleicht einen Palast, aber wohnt in einer nahen Hütte. Noch öfterer aber vergräbt er seinen Schatz und entdeckt Keinem, selbst dem eigenen Sohne nicht, den Ort. „Das Geld ist meinen Kindern ganz unnütz; sie mögen arbeiten, wie ich!“ sagt er und verschweigt, Was und Wo er es verborgen hat. Und woher der sonderbare Hang? Er ist noch Folge dieser Zeit, wo der mexicanische Urbewohner Alles vor den habgierigen Spaniern verstecken mußte, um nicht geplündert zu werden. Jetzt ist er frei und davor sicher, so weit der Arm des Gesetzes reicht, aber die Erfahrung seiner Väter mag ihn noch besorgt machen, nicht zu gedenken, daß der innere Krieg doch öfters noch jetzt Plünderung zur Folge haben mag.

Der kleine Säugling holt Holz aus dem Walde. In Mexico ist dies nichts Seltenes; die

*) Eine Art Improvisatoren.

**) D. h. Trabanten, Leibgarden, welche aber den Dienst verlassen hatten. Öfters heißen sie auch Gardknechte.

***) D. h. solche, die in Bann und Acht gethan waren.